

BUSINESS & STYLE

Mobile Workspace als Antwort auf ein digitalisiertes Umfeld?

Oliver Hauri, CEO Haworth Schweiz AG, im Gespräch.

Was bringen mobile Workspaces dem Unternehmen?

Da nicht alle Arbeiten am Standardarbeitsplatz getätigt werden können, stehen 40 bis 60% aller Standardbüros leer. Aus unternehmerischer Sicht macht es Sinn, die Flächeneffizienz durch die Vielfalt verschiedener Arbeitszonen zu erhöhen, agile Prozesse zu unterstützen und so die Innovationskraft und Attraktivität als Arbeitgeber zu stärken.

Welche Vorteile ziehen Arbeitnehmende daraus?

Ein grosses Angebot dieser Arbeitszonen und die Wahlfreiheit, sich seiner täglichen Tätigkeit anzupassen, motiviert und inspiriert die Mitarbeitenden. Dank modernster Infrastruktur können sie aus jedem Workspace oder nahegelegenen Coworking-Spaces ihre Arbeit bestmöglich verrichten.

Wie sieht Ihr persönlicher Mobile Workspace aus?

Da ich oft unterwegs bin, geniesse ich es im offenen Büro zu arbeiten und mein Team zu spüren. Wir treffen uns für lockere Gespräche in unserer Lounge und nutzen für vertrauliche Gespräche, Telefonkonferenzen oder Meetings unsere Rückzugsmöglichkeiten. Sehr oft bin ich in unserer Werkstatt anzutreffen, hier beschriften wir die Wände und lassen unserer Kreativität freien Lauf.

Notiert: Barbara Rüttimann, Kolumnistin und Beraterin in Off- und Online-Kommunikation.



Achtsamkeit: Eine Frage der inneren Haltung

Stress und Burn-out sind für viele Menschen zum täglichen Begleiter am Arbeitsplatz geworden. Immer mehr entdecken die Achtsamkeit als Antwort auf den Leistungsdruck, aber auch für eine bessere Kommunikation und Arbeitskultur.

VON FABRICE MÜLLER*

Stress ist im Gesundheitswesen kein unbekanntes Phänomen. Es liegt sozusagen in der Natur der Sache, wie Kilian Ambord, Direktor Pflege am Spitalzentrum Oberwallis (SZO), erklärt. Um mehr über die Hintergründe von Stress und Hektik im Spitalalltag zu erfahren, liess die Spitalleitung an allen Standorten 2012 eine Stressbefragung durchführen. «Die Befragung zeigte uns auf, welche Stressoren die Mitarbeitenden am meisten beschäftigen. Einige davon haben wir versucht, zu eliminieren, bei anderen wollten wir den Mitarbeitenden Werkzeuge mit auf den Weg geben, um besser mit Stress umzugehen», berichtet Kilian Ambord. Mehr Achtsamkeit lautete dabei die Devise. Rund 80 Personen

aus dem mittleren Kader der Spitäler absolvierten daraufhin eine Weiterbildung in «Mindfulness-Based Stress Reduction» (MBSR). Die Schulung dauerte 30 Kursstunden und vermittelte den Teilnehmenden einen anderen Umgang mit Stress sowie eine achtsame und respektvolle Kommunikation. Kilian Ambord zieht eine positive Bilanz: «Wir durften nach dieser Schulung eine signifikante Verbesserung des Stressempfindens bei den Mitarbeitenden feststellen. Die Schulung der Kaderangestellten wirkt sich aber auch auf die übrigen Mitarbeitenden aus.» Mittlerweile sei es zum Beispiel üblich, zu Beginn von Sitzungen im Team eine kurze Atemmeditation durchzuführen. Und einmal pro Woche treffen sich interessierte Mitarbeitende zu einer gemeinsamen Meditationsrunde.